

„Wir machten unsere eigenen Pläne und bestimmten selber den Weg und die Orte, die wir sehen wollten.“

Das Programm der Delegation auf dieser Tour bestand in Ermittlungen über die Lage in der Industrie, in den Bergwerken und Fabriken, über die sozialen und Wohnungsbedingungen sowie über die Gewerkschaften in Charkow, dem Don-Bassin, Bakhmut, Bryassk, Garlovka, Sterovka, Usovka, Rostov, Kislavodsk und Tiflis; über die Oelindustrie in Grozny und Baku, die Bergwerke in Chiatouri und die elektrische Station in Zemochavallis. Bei der Rückkehr nach Moskau trennte sich die Delegation noch einmal, um auch hier möglichst vielseitige Erfahrungen zu sammeln.

In einem Kollektivbericht wurden die gesammelten Beobachtungen und die einstimmigen Schlußfolgerungen niedergelegt.

Mit ehrlicher, aufrichtiger Anerkennung des Vollendeten, in den Einzelheiten sehr nüchtern und oft kritisch, beschreiben 10 vorurteilsfreie englische Arbeiterdelegierte, was sie in Sowjetrußland im 7. Jahre seines Bestehens sahen, erlebten und lernten.

„Wir haben im folgenden Bericht die Wahrheit niedergelegt, wie wir sie beobachten und verstehen konnten. Mit vielen Problemen konnten wir uns nicht beschäftigen, über viele Institutionen konnten wir uns nicht informieren. Wir berichten über die Ergebnisse unserer Arbeit in der Hoffnung, daß das, was wir zu sagen haben, von Interesse ist für die, von denen wir wünschen, daß sie Rußland verstehen sollen, und die ohne Vorurteil prüfen wollen, welche Folgen sich aus der Kontrolle dieses Landes durch die darin lebenden Arbeiter ergibt, — einer Kontrolle, die diese Arbeiter sich sicherten unter unbeschreiblichen Gefahren und in dem sie Leiden erduldeten, die ihresgleichen nicht finden in der ganzen Menschheitsgeschichte, in keinem Kampf zwischen Rasse und Rasse, Klasse und Klasse und einer Form der Zivilisation mit der andern.“

In der Frage der Volksgesundheit, der Wohnungsverhältnisse und der Gefängnisse sind nach dem Bericht wichtige Fortschritte gemacht worden. Die Lohnverhältnisse und die Rechte der Arbeiter überblickend wird die Lage der Frauen anerkennend hervorgehoben. Das Sowjetsystem wird dahin charakterisiert, daß es dem einzelnen Staatsbürger bessere Möglichkeiten der Teilnahme am öffentlichen Leben gewährt, als das parlamentarische System. Die Presse wird dahin charakterisiert, daß sie zwar nicht Oppositionspresse ist, aber doch weitgehendste Kritik in sozialen und wirtschaftlichen Fragen zu üben vermag.

Wir geben nachstehend für diese Nummer besonders ausgewählte Kapitel über Theater, Kunst usw. wieder:

Kunst.

Als neu fallen in Rußland und besonders in der Ukraine die Kunstkurse der Arbeiter und ihre musikalischen Kollegs auf. Sie unterstehen nicht direkt dem Kommissariat für Erziehung, sondern werden von den Gewerkschaften aufrechterhalten. Der Unterricht dauert 3 Jahre und die Zulassung erfolgt durch die Gewerkschaften. Der Industrie-Arbeiter, der einen Kursus in einem dieser Kollegs besuchen will, muß sich auf einen vollen drei Jahrekurs einrichten. Er braucht dann nur 5 oder 6 Stunden in der Fabrik zu arbeiten statt der gewöhnlichen 8 Stunden, und von 3—9 Uhr abends besucht er das Kolleg, so daß er im Ganzen einen 11-Studenten tag hat. Am Ende der drei Jahre legt er eine Prüfung ab, um sein Diplom

zu erhalten. Dieses Diplom berechtigt ihn, in den Beruf einzutreten, zu dem seine Studien ihn vorbereitet haben oder auf die Universität zu gehen.

Diese Kollegs werden wahrscheinlich die Keimzelle nachrevolutionärer Kunst in Rußland schaffen. Die Professoren und Lehrer sind zum großen Teil Anhänger der alten Schule und ihr Einfluß wirkt als gesunde Beschränkung auf die Studenten, die alle Fabrikarbeiter sind. In diesen Schulen wird offenbar ein unbewußter Kampf zwischen Lehrer und Schüler geführt. Die Schüler sind geneigt, jede Form ästhetischer Kunst oder Malerei als typisch für die verhaßte Raffinerie der Bourgeoisie anzusehen.

Viele dieser Institute haben gerade ihren ersten dreijährigen Kurs hinter sich und der Fortschritt, den die Studenten gemacht haben, ist äußerst bemerkenswert. Die Kurse umfassen alle Zweige der Kunst, auch Musik und Schauspielerei. In einer so jungen Bewegung sind natürlich Porträtmalerei und Bildhauerei vor anderen Zweigen entwickelt, aber einige außerordentlich feine Kompositionsmaler sind bereits aufgetaucht und die Delegation sah viele Proben der Kunst dieser Industriearbeiter in den Theatern und Arbeiterklubs von Moskau und Charkow.

Die Porträtmalerei und noch mehr die Bildhauerei haben äußerst schroffe, fast heftige Formen angenommen. Selten sieht man ein Modell in Ruhestellung. Muskeln, Sehnen und alle körperlichen Attribute sind in stärkstem Relief herausgearbeitet. Neryöse und bewegliche Momente werden in gesteigerter und übertriebener Form dargestellt. Die Wirkung ist im Freien bei großer Entfernung sehr stark. Aber von nahem scheint es unkünstlerisch und für die Zwecke einer Galerie oder eines Ateliers fast grotesk.

Die dekorative Kunst hat meist sich dem Kubismus zugewandt. Meist malt man in rot, schwarz und gelb und alle Farben sind von sehr lebhafter und greller Färbung. Fabrikamine, Maschinen, leuchtende Feuer und Rauch spielen eine große Rolle in allen Formen der Arbeitermalerei.

Es war jedoch interessant zu sehen, daß entgegen umlaufenden Berichten durch diese Kollegs eine große Belebung der nationalen russischen Kunst und des Handwerkes stattfindet, wie z. B. der Miniaturmalereien auf russischem Lack, eine Kunst, die vor der Revolution im Aussterben war, russische Emaille, der Nadelarbeiten, Stickereien und der Spitzenherstellung. Trotz großer Schwierigkeiten wird durch die Schulen sehr viel getan, um den alten künstlerischen Geist Rußlands lebendig zu erhalten in dem Aufruhr der neuen Ideen und Aktivitäten, und der natürlichen Tendenz einer revolutionären Periode entgegenzuwirken, alles abzulehnen, was älter ist als die Revolution.

Literatur und Musik.

Auf dem Gebiete der Literatur und Musik sind diese Schulen vielleicht weniger glücklich. Die Literatur beschäftigt sich, abgesehen von der Dichtkunst, nur mit ökonomischen Dingen. Man bemerkt eine überraschende Tendenz bei den neuen Komponisten, in Triumphmärschen Ausdruck zu suchen und in der dekadenteren Form synkopischen Geräusches, das als Jazzband bekannt ist. Man bemüht sich jedoch in den Kollegs, diese Tendenz, den Westen zu imitieren, zu bekämpfen und eine höhere Kunstform anzuregen. Die unbegleiteten Massenchöre von manchmal 500 Arbeitern gaben überraschende Resultate.